

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus allezeit; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 60 bei der Oberamtsparcasse Remmberg zu agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., ausserh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beilegung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Kammer 168

Februar 179

Donnerstag, den 22. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Staatliche Handelsverträge und private Wirtschaftsvereinbarungen

Wenn heute ein Staat wie Deutschland fast seine sämtlichen Handelsverträge erneuern muß, und das war nach der fünfjährigen Sperrfrist des Versailler Vertrags notwendig, dann legt ein Geduldspiel ein. Weiß irgendjemand in Deutschland heute eigentlich, wie weit wir mit unseren neuen Handelsverträgen gekommen sind? Von Zeit zu Zeit läßt der Reichswirtschaftsminister etwas darüber verlauten, und dann hören wir, daß diese oder jene Kommission zum so- und-sovielten Male zusammengetreten ist oder ihre Beratung unterbrochen hat, um — ebenfalls zum so- und-sovielten Male — neue Weisungen in Berlin einzuholen. Ist endlich die Sache beinahe fertig, so kommt irgendein „Missverständnis“ in einem Nebenpunkt oder der Einspruch irgendeiner Interessengruppe hüben und drüben, und das Spiel kann nochmals beginnen.

Mit Finnland, Dänemark und der Schweiz sind wir endlich zu Abchlüssen gelangt. Das ändert aber nichts daran, daß wir mit Frankreich und Polen und der Tschechoslowakei noch heute keinen Vertrag für lange Frist besitzen. Werden die Verhandlungen während des Sommers erfolgreich weitergehen? Eine gewisse Hoffnung der Reichsregierung befindet sich darin, daß sie sich vom Reichstag gefächelt hat ermächtigen lassen, neue Handelsabkommen vorläufig für eine bestimmte Frist ohne die Genehmigung des Parlaments in Kraft zu setzen.

Vielfach behauptet man, daß mit der heute noch üblichen Art der Handelsverträge deren Ziel, der Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen im Außenhandel von Land zu Land, nicht mehr zu erreichen sei. Gewisse Vorgänge der Gegenwart scheinen ihnen recht zu geben. Im deutsch-englischen Handelsvertrag war beispielsweise vereinbart, daß beiden Teilen die Anwendung von Kampfzöllen gegeneinander verboten sei. Das hat die englische Regierung aber nicht gehindert, später für verschiedene Warengruppen, an denen unsere Ausfuhr nach England besonders interessiert ist, Zollerhöhungen vorzunehmen, die, wenn vielleicht auch nicht gegen den Buchstaben, so doch gegen den Geist des Vertrags erheblich verstoßen. Nachträgliche Verhandlungen haben dann manches gebessert, doch bei weitem nicht alles ausgeglichen. Auch mit Amerika haben wir einen Handelsvertrag. Dennoch konnte es geschehen, daß den deutschen Stahlwaren längere Zeit hindurch der Eintritt nach den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht wurde, weil die Amerikaner behaupten, daß von den deutschen Exporteuren unerlaubte Preisdrückerel, „Dumping“, getrieben werde. Die deutschen Erzeuger vermochten diesen Vorwurf zu widerlegen, worauf man ihnen die Tür wieder öffnete. Wer erlegt ihnen aber den Ausfall, der in der Zeit der Meinungsverschiedenheiten entstanden ist? So geht es uns mit Ländern, mit denen wir Handelsverträge haben. Daran mag man erleben, welche unangenehme Ueberraschungen nun erst der Ausfuhrkaufmann Tag für Tag im Verkehr mit solchen Ländern befürchten muß, die ihren Handel mit uns bisher noch nicht vertraglich geregelt haben.

Wer heute einen Handelsvertrag abschließt, der wünscht, daß dem Uebertrager seines Landes ein bestimmter Absatzmarkt im Gebiet des Vertragsgegners gesichert, und daß andererseits die einheimische Erzeugung vor einer Ueberflutung durch billigere Ausfuhrwaren des anderen geschützt wird. Daraus ergibt sich naturgemäß eine Verhängung, die in gewissen Ermäßigungen des Zolltarifs ihren Ausdruck findet. Im Europa der Vorkriegszeit, wo nur wenige Großmächte nebeneinander bestanden und die kleineren Länder sich ihnen anzupassen hatten, wo ferner die Industrialisierung noch nicht so stark vorgeschritten war, wie heute, konnte man mit dem althergebrachten Handelsvertrags-Schema auskommen.

Heute aber, da unser Erdteil staatlich trostlos zersplittert ist und ein jedes Ländchen seinen industriellen Ehrgeiz entwickelt und mit Hochschuhzöllen gefährliche Spiele treibt, gerät auch die Handelspolitik mit der überlieferten Art mehr und mehr in die Sackgasse hinein. Sehr schlimm ist es ferner, daß die Handelsverträge in der Regel nichts darüber belegen, wie es mit dem kaufmännischen Abrechnungs- und Zahlungsverkehr im Hinblick auf die da und dort noch vorhandene Devisen-Zwangswirtschaft der valutaschwachen Länder zu halten ist. Zahlreiche Kaufleute sehen dafür heute den Versand nach dem Ausland für eine Art von Spekulationsgeschäft an, dessen Risiko und Gewinn von vornherein sehr unbestimmt ist und das man hauptsächlich deshalb unternimmt, um einen leidlichen Erlös für das gegenwärtig so schwache Inlandsgeschäft zu finden. Eine glückliche Ausnahme bilden dabei nur jene wenigen Industriezweige, vornehmlich der Technik, die an fremde Staatsverwaltungen oder an bestimmte Großabnehmer unter sicheren Bedingungen liefern.

So wendet sich die Aufmerksamkeit den Versuchen der privaten Wirtschaft aller fortschrittlichen Länder zu, aus eigenem Willen und Können die Regelung zu treffen, zu der der

Tagesspiegel

Am 21. Juli, früh 1/2 Uhr wurde in Frankfurt a. M. der Herausgeber der „Nationalsozialistischen Zeitung“, Anton Hasselmayr vor seiner Wohnung ausnehmend von politischen Gegnern, die ihm aufgelauret hatten, überfallen und durch Messerschläge tödlich verletzt.

In Moskau ist der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion und frühere Leiter der Tscheta, Dscherzhinski im Alter von 49 Jahren gestorben.

„Echo de Paris“ meldet, wenn Herriot durch Kammerbeschluss gestürzt werden sollte, so werde ein „Ministerium der nationalen Einheit“ unter Poincaré gebildet werden.

In ganz Großbritannien wird jetzt in etwa 600 meist kleinen Kohlengruben von rund 3000 gearbeitet.

In Kalkutta fanden wieder mehrere blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern statt.

Schwerfällige Apparat der Regierungen nicht imstande ist. So hat man kürzlich in Köln den europäischen Drahtgelenkverband begründet, der deutsche, belgische, englische, französische und österreichische Werke zwecks Preisregulierung und Verteilung der Ausfuhrmärkte umfaßt. So ist ferner ein internationales Schienen-Syndikat auf dem Weg zum Abschluß. So wird demnächst in Brüssel voraussichtlich der europäische Eisenstrust zustandekommen.

Das ist nichts anderes als Selbsthilfe der Wirtschaft angesichts der Unzulänglichkeit der amtlichen Wirtschaftspolitik. An Handelsverträgen sind in der Regel stets nur zwei Staaten beteiligt. Die internationalen Preis- und Abfahrvereinbarungen der Wirtschaft umfassen aber ebenso regelmäßig stets mehrere Teilnehmer. Darin liegt ein grundsätzlicher Fortschritt, und, wenn man will, ein Anfang zu jener großen europäischen Zusammenfassung, von der man schon so lange spricht. Ob das allerdings schon morgen zur europäischen Zoll- und Wirtschaftsunion hinführen wird, bleibt äußerst zweifelhaft.

Erste Schwierigkeiten Herriots

Paris, 21. Juli. Im neuen Kabinett Herriot beruht eine unglückliche Aufregung. Der neue Finanzminister De Monzie hat erklärt, daß der von Herriot verkündigte Plan, die Festigung des Frankens ohne Auslandsanleihen durchzuführen, völlig unmöglich sei. Trotz mehrfacher Kabinettsitzungen am ersten Tag war keine Einigung zu erzielen. De Monzie hat bereits mit seinem Rücktritt gedroht. Er verlangt vor allem Vollmachten vom Parlament, also dasjenige, weswegen angeblich Herriot in unverantwortlicher Leichtfertigkeit das Kabinett Briand-Caillaux gestürzt hat. Allerdings wird auch behauptet, Herriot habe das Kabinett gar nicht stürzen wollen und er sei selbst über das Ergebnis der Abstimmung bestürzt gewesen, da er der Finanzfrage ganz ratlos gegenübersteht. De Monzie überzeugte sich, daß die Staatskassen leer sind und daß die Einlösung der fälligen Verteidigungs- und Schahscheine in bar ganz ausgeschlossen, außer wenn wieder einige Milliarden Papierfranken ausgegeben werden und damit die Inflation verstärkt wird. De Monzie verlangt einen Zahlungsausschub für Staatszahlungen. Für die fälligen Zahlungen sollen verzinsliche Schuldenverschreibungen ausgegeben werden. Ferner sollen die Verhandlungen über eine Anleihe in Zürich und Amsterdam wieder aufgenommen werden. Herriot fürchtet, daß die von De Monzie vorgeschlagenen Maßnahmen als Staatsbankrott gedeutet werden können, und daß der Frankens weiter sinken werde. Um die Herbeiführung der parlamentarischen Klärung zu beschleunigen, wurde das Parlament statt auf Donnerstag, schon auf Mittwoch nachmittags 5 Uhr einberufen. Es ist aber sehr fraglich, ob Herriot noch eine Mehrheit vorfindet, denn viele Abgeordnete, die unter dem Eindruck der Rede Herriots gegen Briand und Caillaux gestimmt oder sich der Stimme enthalten haben, sind jetzt gegen Herriot.

Ueberwachung des Kabinetts

In der Kammer hat Abg. Morienau (der wie Herriot der radikalsozialistischen Partei angehört), einen Antrag angeregt, einen parlamentarischen Ausschub zur Ueberwachung des Kabinetts einzusetzen. Der Antrag wurde fast von der Hälfte der Abgeordneten unterzeichnet. Ein anderer Vorschlag zielt auf die Bildung eines „Kabinetts der Sammlung“ ab, wodurch vermutlich Poincaré und Tardieu wieder in die Regierung gebracht werden sollen.

Große Aufregung in Paris

Die Bevölkerung in Paris und im Lande ist durch die neuen Ereignisse wie aus einem Traum erwacht. Trotz aller Enttäuschungen mochte man den Gläubigen an die verlogenen Versprechungen Poincarés, daß Deutschland alles bezahlen

müsse, nicht ausgeben. Die Enttäuschung ist nun juchend, da man für eine deutsche Goldmark 11,50 Franken bezahlen muß. Geschäfte von Edel- und Luxuswaren fangen an die Läden zu schließen, da sie bei dem sinkenden Geldwert nur gute Waren für schlechtes Geld hergeben und immer größere Verluste erleiden. Gegen die Fremden, die mit ihrem hochwertigen Geld billig einkaufen können, richtet sich schon der Haß der Bevölkerung und es ist in Paris bereits zu ersten Zwischenfällen gekommen, so daß die Polizei die Fremden schützen mußte.

Wenn sie das 1914 geahnt hätten!

Eine englische Wille

London, 21. Juli. Zu dem Wirt in Paris sagt die „Times“ in einem „Der Weg zum Verderben“ überschriebenen Leitartikel: Die blinde und engberzige Selbstsucht, das Hauptkriterium aller Parteien der gegenwärtigen französischen Kammer, macht eine starke Regierung unmöglich. Keine Geschicklichkeit in der Verteilung der Posten oder in der Zusammenstellung von Programmen kann diese Parteien dazu bringen, ihre Parteinteressen vor der Pflicht, die für dem Land schulden, zurücktreten zu lassen.

Neue Nachrichten

Der neue Staatssekretär der Reichskanzlei

Berlin, 21. Juli. Der Reichspräsident hat den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Kempner, auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt und den Ministerialdirektor der Reichskanzlei, Dr. Pöndler, zum Staatssekretär in der Reichskanzlei ernannt.

Polnische Bombenanschläge

Kattowitz, 21. Juli. Die polnische Polizei verhaftete fünf Mitglieder des (polnischen) Aufständischen-Verbands, als sie im Begriff waren, das Verlagsgebäude des Korfanti-Blatts „Polonia“ in die Luft zu sprengen. Bei einem der Verhafteten wurde eine 12 Kilogramm schwere Dynamitbombe gefunden.

In derselben Nacht plakte eine Bombe im Theateraal von Kattowitz-Josephsdorf, kurz nachdem eine Feier des Simeon-Pauli-Bereins dort stattgefunden hatte und der Saal geräumt war. Die Bombe hatte sich glücklicherweise verspätet entzündet. Das Gebäude wurde schwer beschädigt.

Das Pilsudski nachziehende Warschauer Blatt „Glos Brandi“ bezeichnet Korfanti als einen der größten Schieber Polens, einen Schädling des öffentlichen Wohls, einen Menschen ohne moralisches Gefühl, der beseitigt werden müsse, „wie ein Gas, das die Luft vergiftet“. Die Zeitung fordert die sofortige Entfernung Korfantis von seinen leitenden Posten bei halbstaatlichen Betrieben und der Kattowitzer Schlesiens Bank, ferner Untersuchung seiner gesamten bisherigen Tätigkeit in Polen und in Oberschlesien. Es wird ihm vorgeworfen, daß er Gelder unterschlagen, öffentliche Einlagen der Schlesiens Bank für seine persönlichen Zwecke ausgegeben und bei Steuerhinterziehungen mitgeholfen habe. (Korfanti war beinahe früher auch Mitglied des deutschen Reichstags.)

Kriegsanleihe für geschäftliche Zwecke

Washington, 21. Juli. Schatzsekretär Mellon behauptete, daß die Kriegsanleihe, die England während des Kriegs in Amerika aufnahm, nicht zur Kriegführung, sondern zur Unterstützung von Privatgeschäften verwendet worden seien. Diese Enthüllung hat in England sehr unangenehm berührt und ist halbamtlich bestritten worden. Das amerikanische Schatzamt veröffentlicht nun aber Belege für die Behauptung Mellons.

Dies ist wieder ein recht häßlicher Beitrag zu dem Schwindel, mit dem die Rechnung für die deutsche Kriegsenttäuschung, das Londoner Ultimatum und den Dawesplan ausgemacht wurde.

Der Prozeß des ehemaligen deutschen Kaisers in Windhuk

Windhuk, 21. Juli. Heute begann die Anfechtungsklage des ehemaligen deutschen Kaisers wegen des seiner Familie in Südwestafrika gehörenden Eigentums. Der Rechtsvertreter des Kaisers führte aus, daß das Eigentum auf den Namen der im Jahr 1783 von Friedrich Wilhelm I. von Preußen zur Unterstützung von nichtregierenden Mitgliedern seiner Familie und deren Nachkommen begründeten Familien-gesellschaft eingetragen sei, deren Mitglieder nicht unter die Beschlagnahmebestimmungen des Versailler Vertrags fielen. Der Gerichtshof müsse auf den Geist des Vertrags bei der Auslegung des Artikels 257 Rücksicht nehmen, der eine reine Strafmaßnahme sei. Der Generalstaatsanwalt erklärte, der Gerichtshof müsse sich zuerst mit der Frage befassen, ob die Bestimmungen des Artikels 257 Strafmaßnahmen darstellen.

Stuttgart, 21. Juli. Besuch des Wiener Schubert...

Bewertung der Naturalleistungen bei Vorzugsrenten...

Unterstützung studierender Saarländer...

Zweiggleisiger Ausbau der Strecke Ulm-Aalen...

Zugverkehr. Seit Eintritt des günstigen Wetters...

Stafettenritt. Voraussichtlich am 31. Juli und 1. August...

Der württ. Sparerbund hat beim Staatsministerium...

Fleischpreisabschlag. Die Stuttgarter Metzgerinnung...

Vom Tage. Am Dienstagabend 11 Uhr stürzte sich...

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marko. Urheberrechtsschutz durch Verlag...

Frau etwa 50 Meter unterhalb der Einsprungsstelle...

Aus dem Lande

Heilbronn, 21. Juli. Landesversammlung der...

Korb OÄ. Waiblingen, 21. Juli. Leichtsinrige...

Schorndorf, 21. Juli. Ungetreue Beamte. Der...

Weikersheim OÄ. Mergentheim, 21. Juli. Unwetter...

Stuppach OÄ. Mergentheim, 21. Juli. Ueberführung...

Heidenheim, 21. Juli. Eine stattliche Ringel...

Bergenecker OÄ. Heidenheim, 21. Juli. Ertrunken...

Altenwind OÄ. Heidenheim, 21. Juli. Besichtigung...

Neckartenzlingen, 21. Juli. Ertrunken. Der ledige...

Neulingen, 21. Juli. Gedenktafel an Erzbergers...

Dienstag früh kam der Jua von Honau mit Kündiger...

In der Tübingerstraße sah ein Radfahrer mit einem...

Unterjesingen OÄ. Herrenberg, 21. Juli. Gewitter...

Stammheim OÄ. Calw, 21. Juli. Fuhrwerksunfall...

Freudenstadt, 21. Juli. Von einer Tanne getroffen...

Rottendorf, 21. Juli. Weitere Beileidstundgebungen...

Rottweil, 21. Juli. Wirbelsturm. Ueber das Unwetter...

Schorzingen OÄ. Spaichingen, 21. Juli. Brand. Vorne...

Badaang, 21. Juli. Vermischt. Seit letzten Samstag...

Tannhausen OÄ. Ellwangen, 21. Juli. Die sechste...

Ohningen OÄ. Böblingen, 21. Juli. Ein junger Lebensretter...

Dufflingen OÄ. Tübingen, 21. Juli. Hindenburg als Pate...

Ennetach OÄ. Saulgau, 21. Juli. Vor der Hochzeit...

stehenden sechs Autos kriegen wir nicht unter. Es sind...

Friedrich Karl unterhielt sich mit den Fußballern der...

runder waren aber dagegen. Der Bräutigam sagte die Abfindung des Brautwagens telephonisch ab und erschoss sich mit einem Gewehr, machte aber zuvor noch einen Strich um den Hals.

Schweningen, 21. Juli. Unfall durch den Sturm. Am Gebäude der Polizeiwache wurde ein Fensterladen auf die Straße geschleudert. Die Frau eines hiesigen Baumeisters wurde von dem Laden getroffen und ihr ein Fuß abgeschlagen.

Tuttlingen, 21. Juli. Lebensmüde. Am Montag wollte eine hier wohnhafte junge Frau infolge Ehezwistigkeiten durch Einatmen von Gas Selbstmord begehen. Sie wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Ulm, 21. Juli. Ertrunken. Beim Baden in der Donau ertrank der Eisenbahnangestellte Müller aus Neu-Ulm. — Der 23 J. a. Knecht Georg Junginger, der in Neu-Ulm bedienstet war, wollte abends die Pferde in die Schwemme reiten. Er kam an eine tiefe Stelle und wurde von der Strömung vom Pferd gerissen. Später wurde er als Leiche gelandet. Die Pferde kamen wieder aus dem Wasser.

Münsingen, 21. Juli. Gewitter Schaden. Am Montag abend gab es eine able Gewitternacht. An der Buttenshäuser Straße wurden Bäume entwurzelt. In Apffelstetten und Buttenshausen wurden viele Dachplatten abgehoben. Dem Arbeiter Maner in Buttenshausen deckte der Sturm das ganze Dach ab. Teilweise wurde das Telegraphengefüß nadergerissen. Manche Keller füllten sich mit Wasser.

Biberach, 21. Juli. Fahrradunfall. Der bei den O.E.W. beschäftigte ledige Mar Hattler fuhr auf seinem Fahrrad mit großer Geschwindigkeit an einer Wegbiegung der Birkenharder Steige gegen ein Auto. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Ringelshausen, Biberach, 21. Juli. Brand durch Blitzschlag. Am Montag abend schlug der Blitz im Stockland in das Haus Landtaler ein, das binnen kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Etwas Mobiliar konnte gerettet werden.

Rosengarten, Biberach, 21. Juli. Mit dem Mäher umgefallen. Letzten Sonntag kam es zwischen dem 43jährigen Meherer Ed. Weckenmann von Döpsingen und dem Feldschützen H. Nieder von hier zu Wirtschaftshändeln. Im Verlauf des Streits warf ersterer seinem Gegner den Mäher an den Kopf, an dessen Folgen Nieder starb. Weckenmann stellte sich selbst dem Gericht. Der Verstorbenen ist Witwe und Vater von fünf erwachsenen Kindern.

Dürmentingen, Biberach, 21. Juli. Ungetruener Knecht. Der 42 Jahre alte ledige, bei der Landwirtschaft beschäftigte Arbeiter Anton Burgmaier aus Unterdeutingen. Biberach stand in den letzten Wochen bei Bauer und Schreinermeister Lang im nahen Beckenweiler in Arbeit. Als ihm die Arbeit nicht mehr gefiel, ging er durch und stahl zuvor noch ein Hemd, eine Damenuhr und einen Diamant. Burgmaier konnte festgenommen werden.

Einhart, Biberach, 21. Juli. Ertrunken. Am Sonntag nachmittag ist der 20jährige Andreas Fimpel von hier beim Baden im Lausheimer Weiher infolge eines Schlaganfalls ertrunken.

Wessingen, Biberach, 21. Juli. Aus Schrecken gestorben. Die 35jährige Frau des Mesner Mater fiel aus Schrecken über einen ganz in ihrer Nähe vorgekommenen Blitzschlag zu Boden, erhob sich dann wieder und fiel gleich darauf tot zu Boden. Eine Herzlähmung hatte ihr den Tod bereitet.

Baden

Karlsruhe, 21. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Kaufmann Walter Weiß, Leiter der Stahlhelmorganisation Baden, und den Redakteur Wilhelm Roth aus Karlsruhe, die der Beleidigung der badischen Staatsregierung, begangen durch den im Februar dieses Jahres in der Badischen Zeitung erschienenen Artikel „Nachklänge zur Reichsgründungsfeier“, beschuldigt waren. Das Schwurgericht verurteilte Weiß zu 5 Monaten und Roth zu 2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens, sowie zur Veröffentlichung des Urteils in der Karlsruher Zeitung und in der Badischen Zeitung.

Pforzheim, 21. Juli. Montag abend gegen 9 Uhr überfuhr der bekannte Rennfahrer Bankier Fuld von hier mit seinem leichten Wagen in der Wilddorferstraße zwischen Birkenfeld und Brözingen die 15jährige Schülerin Elisabeth Schmid, die in Begleitung ihres Vaters per Rad nach Birkenfeld fuhr. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde sie nach dem Pforzheimer städtischen Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heidelberg, 21. Juli. Ein rückfälliger Dieb ist der 27 Jahre alte Johann Peters aus Erlenbach, der schon mit Zuchthaus vorbestraft ist und hier zwei Buben ausgeraubt hatte. Das Amtsgericht verurteilte Peters unter Verjagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus.

Heidelberg, 21. Juli. In Neckarsteinach wurde ein kleiner Junge durch Ueberfahren von einem Personenauto verletzt. Dem Kind wurde ein großer Teil der Kopfhaut abgeschält; außerdem erlitt es noch sonstige schwere Gesichtsverletzungen.

Mannheim, 21. Juli. Auf der Hauptstraße in Feudenheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Beide wurden von ihren Rädern geschleudert und trugen schwere Verletzungen davon. Der Radfahrer erlitt außerdem eine starke Gehirnerschütterung.

Wolfach, 21. Juli. Infolge Scheuens der Pferde vor einem Lastauto wurde der Landwirt Matthäus Schilling von seinem Fuhrwerk gegen eine Hauswand geschleudert und sehr erheblich verletzt. — In Oberwolfach stieß der Lichtmeister Eble mit einem Personenauto zusammen und zog sich schwere Verletzungen zu.

Villingen, 21. Juli. Ein hiesiger Geschäftsführer wurde am Samstag wegen Veruntreuung von etwa 7000 M. verhaftet.

Stuttgart, 21. Juli. Bei einer Fahnenweihe in Ehenrot erhielt im Verlaufe einer tätlichen Auseinandersetzung ein in der Mitte der 20 Jahre stehender Mann aus Langensteinbach von einem Spielberger einen Messerstich in den Kopf.

Vödingen, 21. Juli. Ein 37 Jahre alter Holzhauer von hier hat sich, anscheinend infolge wirtschaftlicher Sorgen, im Wald erhängt. Er hinterläßt Frau und neun unterförgte Kinder.

Oppenau, 21. Juli. Der etwa 20 Jahre alte Flaschner Streule stieß infolge eigener Unvorsichtigkeit mit seinem Motorrad auf der Straße Zufucht-Alexanderstraße mit

einem Auto zusammen und erlitt erhebliche, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Badisch Rheinfelden, 21. Juli. Der 13jährige Otto Bächle geriet beim Baden in einen Strudel, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. In höchster Bedrängnis kam dem Ertrinkenden der 17jährige Alfred Großhans zu Hilfe, der in rascher Entschlossenheit in die Fluten sprang und ihn mit großer Mühe und unter eigener Lebensgefahr dem nassen Element entriß.

Kadolfzell, 21. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte die Stadt Kadolfzell ihre 500jährige Feiern begehen. Aus allen deutschen Landesteilen, aber auch aus der Schweiz und Oesterreich waren die Gäste erschienen. Am Vorabend wurde dem zu dem Fest erschienenen Erzbischof Dr. Fr. H. Freiburg, von mehreren Vereinen eine Huldigung dargebracht.

Am Hauptfesttag, am Sonntag, wurde der zu der Feier erschienenen Staatspräsidenten Trunk im Bürgersaal des Rathauses von dem Bürgermeister in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Schulen und der Bürgerschaft begrüßt. Danach fand im Münster ein Festgottesdienst statt, dem auch der Erzbischof Dr. Fr. H. anwohnte. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die althergebrachte Hausherrnprozession statt. Nachmittags fand in der Festhalle in Anwesenheit von Vertretern von staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden, der Vertreter aller Kreise der Bürgerschaft ein Wehrfest statt, wobei Bürgermeister Blesch in längerer Rede ein Bild der Geschichte der Stadt Kadolfzell gab. Reichspräsident Hindenburg hatte der Stadt telegraphisch zu ihrem Jubiläum seine Glückwünsche übermittelt. Staatspräsident Trunk führte u. a. aus: Wir danken den Vätern für ihre Taten. Die Stadt Kadolfzell atmet Kultur. Wir freuen uns, daß die Stadt ein Teil des badischen Landes ist und daß sie treu zu Baden halten will. Möge Kadolfzell innigen Gruß vom Lande Baden entgegennehmen und beste Segenswünsche für die Stadt. Es folgten dann noch weitere Ansprachen von Rektor und von der Studentenschaft der Universität Freiburg, von Vertretern des badischen Städtebunds, des Handels und der Industrie, sowie des Handwerks. Anschließend fand die Eröffnung einer Ausstellung statt, die die Leistungen der Bürgerschaft auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zeigt. Mit einer Feuerbefeuchtung fand der Tag einen schönen Abschluß.

Neuenburg, 21. Juli. Beim Baden im Rhein ertrank der Postkassner Schweizer. Er hatte mit Frau und Kind gebadet, kehrte aber kurz nachdem wieder ins Wasser zurück, wo er plötzlich tot zusammenfiel. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

lokales.

Wildbad, den 22. Juli 1926.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr findet die Jubiläumsvorstellung des größten Lacherfolges der Gegenwart „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach statt. Dieser ausgezeichnete immer wieder zu Lachstürmen hinführende Schwanke wi d heute, mit Walter Fischer-Nachten in der Titelrolle, zum 25. Male wiederholt. Diese zahlreichen Wiederholungen dürften ein genügender Beweis des Erfolges sein und auch heute wieder, bei der 25. Aufführung bei dem Badepublikum weitgehendstes Interesse erwecken. Die übrigen Hauptrollen sind in der seitherigen vorzüglichen Besetzung. — Freitag 8 Uhr geht als Erstausführung die Komödie „Blauwuchs“ von Franz Serzetz in Scene. Dem bekannten ungarischen Dramatiker ist es mit dieser Komödie gelungen, dem beinahe unergründlichen Thema „Ehebruch“ eine neue, überraschende Variation abzugewinnen. Die Handlung ist straff geföhrt, voll feiner, erotischer Spannungen, der Dialog schlagfertig und witzig, das Ganze eine amüsante, geistvolle Schaufomödie. Die Darsteller sind: Martha Arendt, Emmy Schmezer, Ludwig Lang, Hans Koofe, Josef Schaper. — Samstag abend 8 Uhr folgt die 6. Aufführung der zum Weltersfolg gewordenen Operetten-Neuheit „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman, mit Grell von Jauner in der Titelpartie. — Sonntag nachmittag 4 Uhr wurde für die Jugend eine Vorstellung eingeräumt und zwar das immer beliebte Kindermärchen „Sneewitchen und die sieben Zwerge“ neu einstudiert und ausgestattet. Um die Spielleitung und Inszenierung hat sich Oberspielleiter Paul Schmid angenommen. (Preise der Plätze von 30 Pfg. bis 2.— Mk.)

Kurfaal Wildbad, 19. 7. 26: New York im Film. Ein selten interessanter Abend liegt hinter uns. Es waren nicht bloß Wolkenträger, Straßenansichten usw., was man's gewöhnlich zu sehen bekommt, sondern das, was man auf einem klägigen Spaziergang durch New York sieht. Wir sahen das Leben des New Yorkers, wie er wohnt, wie er seine Stahlhäuser baut, welchen Gefahren er auf der Straße ausgesetzt ist, wie er im Auto, auf der Hoch- oder Untergrundbahn zur Arbeit fährt, wie er sich vom Alkohol „enthält“ usw. Das Leben in einer solchen Großstadt wäre direkt nicht lebenswert, wenn sie nicht auch Anderes böte. Daher begegnen wir im Film auch andern Bildern, die geradezu wohltun. Da sind die unzähligen Parfalanlagen, die „Lungen der Großstädte“, der Zentralpark, wo der New Yorker alles findet, wodurch er sich erholen kann, sogar idyllische Plätze. Da ist der Zoo mit ungezählten Arten von Tiergattungen, Eintritt frei, daher schlechter Besuch. Mehr Leben herrscht im Strandbad, wo sich Hunderttausende im Wasser kühlen. Interessante Bilder boten die einzelnen Stadtviertel der Neger, Juden usw. Echt amerikanisch ist die Reklame der Polizei und Stadtverwaltung in einem stundenlangen Umzug, ebenso die Organisation der Feuerwehr. So reichte sich Bild an Bild, eine Fülle von Eindrücken nahmen wir mit auf diesem Spaziergang. Dabei begleitete uns als Reiseführer Herr Hilt, der die einzelnen Bilder mit liebenswürdigen und mit Humor gewürzten Worten erläuterte. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Der Filmvortrag wäre es wert, daß er wiederholt würde. Es war ein Anschauungsunterricht von eminenter Deutlichkeit und Klarheit. X.

Bezirkskirchentag. Am letzten Sonntag fand in Neuenburg der jährliche Kirchenbezirkstag statt, der von den Bezirksgemeinden sehr zahlreich besucht war. Die Predigt zur Eröffnung hielt Stadtpfarrer Bötker aus Heilbronn. In warmherzigen Worten sprach er von unsern Gemeinden

als von Gemeinschaften des Glaubens und der Liebe. Seine Worte waren getragen von der starken Zuversicht, daß trotz aller Wirren der Gegenwart Jesus kommt und seine Sache siegt. — Der defanatamliche Bericht beschäftigte sich mit dem Sektentwesen, mit den kirchlichen Jugendvereinen, dem Sonntagsschuh und den Evangelisationen. — Im Anschluß an einen Vortrag von Varner Kunz-Birkenfeld über „Kirche und Vereine“ wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, es möchte bei den am Sonntag stattfindenden Vereinsfeiern auf die kirchlichen Gottesdienste die gebührende Rücksicht genommen werden. — Apotheker Bozenhardt berichtete in eindringlicher Rede von den ernsten und großen Aufgaben, vor die die Landeskirchenversammlung zurzeit gestellt ist. — Die Tagung am letzten Sonntag hinterließ den Eindruck, daß eine Summe hingebendster kirchlicher Arbeit in unsern Gemeinden geleistet wird. Aber nicht auf dem menschlichen Tun ruht unsere Hoffnung, sondern darauf, daß Gott am Werke ist. Wenn die auf die Zukunft des Reiches Gottes gerichtete Sehnsucht der Lebenstrieb des Kerns unserer Gemeinden wird, dann kann das große Geschehen von Gott aus einsehen, auf das wir warten. Es gilt uns heute in ganz besonderem Sinn das Wort: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“.

Die Miete im Juli. Die gesetzliche Miete beträgt in Württemberg ab 1. Juli für Wohnungen 105 v. H. für Geschäfte, die noch der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, 115 v. H. der Friedensmiete. Von der Mieterhöhung sind diejenigen Mieter befreit, die mindestens während der Hälfte des Zeitraums, für den die Miete fällig geworden ist, erwerbslos oder Kurzarbeiter waren.

Auslastungskräfte für die Erntezeit. Zur Auslastung über die Erntezeit stehen dem Arbeitsamt Stuttgart noch eine größere Anzahl kräftiger Leute aller Altersklassen zur Verfügung, die wegen Arbeitsmangel in der Industrie entlassen wurden. Zum Teil haben sie schon früher in der Landwirtschaft gearbeitet. Soweit das nicht der Fall ist, wäre es dem Arbeitsamt Stuttgart auf Antrag möglich, dem Arbeitgeber für die ersten vier Arbeitswochen drei Fünftel des tarifmäßigen Lohns, den ein gleichaltriger landwirtschaftlicher Arbeiter neben Kost und Wohnung zu beanspruchen hat, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu erstatten. Dauert die Beschäftigung bei dem gleichen Arbeitgeber darüber hinaus noch mindestens 9 weitere Wochen, so kann dem Arbeitgeber nach Ablauf dieser Zeit der gleiche Zuschuß auch für die zweiten 4 Wochen der Beschäftigung gewährt werden. Landwirte, die über die Erntezeit Auslastungskräfte benötigen, wollen ihren Bedarf beim städtischen Arbeitsamt Stuttgart, Fachabteilung für die Landwirtschaft, Telephon 25848, schriftlich, telephonisch oder persönlich anmelden. Dabei wäre insbesondere anzugeben, ob auch solche Leute angewiesen werden dürfen, die noch wenig oder nicht in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Das Fahrgehalt für die erstmalige Fahrt zum Arbeitsort würde für alle diese Leute vom Arbeitsamt Stuttgart getragen.

Die Feldtiere und das Gewitter. Wie sehr Feldtiere einen heftigen Gewitterausbruch vorauswissen und wie gut sie sich vor drohenden Gefahren zu schützen suchen, bewies der Umstand, daß ein Feldhase auf dem „Löwentopf“ bei Weilingen O. A. sich unter dem Gestrüpp am Weg niederkauferte (nicht etwa unter einem vom Blitz bevorzugten Hochstamm) und einen Fleck auslachte, der neben dem übrigen Grün die Farbe seines eigenen Fells trug. Trotzdem vier Passanten auf ihn blickten und nur einen Fuß weit von ihm entfernt standen, wagte er sich bei dem Grollen des Donners nicht weiter; erst als er fast mit dem Schirm berührt wurde, änderte er mißmutig seinen Bergungsort. Zwei Minuten später brach das Gewitter los.

Magdalenenfest — 22. Juli. Magdalena will einen Kimmmer und Schwimmer, lagen die Leute im Allgäu. Darum soll am Magdalenenfest niemand auf einen Baum oder sonstwo hinaufklettern, auch in kein Wasser gehen oder sich baden. Die Magdalena hat gern drei schön. Hat sie es derwoar, hat sie bernach (nämlich drei schöne Tage), ist auch eine alte Bauernregel. Die hl. Magdalena ist eine besondere Schutzpatronin gegen das Ungeziefer und wird darum von der Bauernschaft im Oberland hoch verehrt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Streit um das Reichsehrenmal. Angesichts des Streits um den Platz für das Reichsehrenmal erinnert ein Blatt an den früheren Vorschlag des Reichspräsidenten v. Hindenburg, das Reichsehrenmal in Berlin zu errichten. Es sei das beste, in der Hauptstadt des Landes das Erinnerungszeichen an die Gefallenen des Weltkriegs zu errichten, wo es allen Volksgenossen leicht zugänglich sei.

Ein Berliner Sendeturm umgestürzt. Am 21. Juli nachmittags gegen 2 Uhr stürzte ein Sendeturm der Rundfunkgesellschaft am Magdeburger Platz in Berlin auf die Straße. Der Straßenbahnverkehr wurde unterbrochen, da die Oberleitung zerrissen wurde.

Das Waldhotel C. Mese bei Oberstdorf ist vom Bayerischen Landesverband des Reichsbunds der Kriegsgeschädigten käuflich erworben worden. Die Wirtschaft wird vorerst weiter geführt, das Anwesen soll aber später in eine Erholungsstätte für Kriegsgeschädigte umgebaut werden.

Todesfälle beim Baden. In Halle an der Saale und Umgebung sind in den letzten Tagen acht Personen beim Baden ertrunken.

Bei Heegermühle bei Eberswalde (Brandenburg) badete die Frau des Vorarbeiters Rakko in einer Longrube. Pöglisch begann sie unterzusinken. Rakko, der in diesem Augenblick erbt auf der Stelle eintraf, sprang ihr nach, aber alsbald traf ihn ein Herzschlag. Das Töchterchen mußte vom Ufer aus die Eltern ertrinken sehen.

Fliegenplage. In den vom Hochwasser überfluteten Wäldern und Wiesen ist die Mücken- und Fliegenplage vielfach unerträglich geworden. So wird aus Rostlau (Anhalt) gemeldet, daß das Wild in Rudeln die Gegend verläßt. Am Elstoder Wurf bei Rostlau erscheinen täglich etwa 80 Hirsche, die in ein vom Hochwasser weniger betroffenes Revier hinüberzukommen versuchen. Die Forstverwaltung hat Postenketten aufgestellt, um einen Durchbruch der Hirsche zu verhindern.

Waldbrände in Amerika. Im Gebiet von Missoula (Nordamerika) ist ein Waldbrand entstanden, der sich auf eine Breite von 24 Kilometern ausgedehnt hat und bereits über 24 000 Hektar Waldbestand vernichtet hat. — Die Waldbrände in Kanada sind noch nicht unterdrückt. Der ganze Rationalpart ist ihnen zum Opfer gefallen.

Merke über Wildbad.

Jedermann weiß, daß Wildbad durch ein angehoffenes, von Jägern verfolgtes Wildschwein, das sich die Wunde in der heilsamen Quelle wusch, entdeckt worden ist, aber nicht jedermann weiß, daß diese Geschichte von Anfang bis Ende erlogen ist, oder, um mich milder auszudrücken, daß es sich nur um eine Sage handelt. Wer dies etwa nicht glauben sollte, sei darauf hingewiesen, daß fast alle Heilquellen, die etwas auf sich halten, von Tieren entdeckt zu sein vorgeben.

Außer Wildbad rühmt sich das böhmische Thermalbad Tepliz sehr enger Beziehungen zum grunzenden Tiere. Eine alte böhmische Chronik erzählt, daß sich ein Mutterchwein mit seinen kleinen Spanferkeln aus der Herde des Ritters Kolostug verlaufen habe und endlich von dem suchenden Hirten zu seinem maßlosen Erstaunen aufgefunden worden sei, wie es eben, von seinen Jungen umringt, mit dem Rüssel eine bis dahin unbekannte Quelle heißen Wassers aus dem Boden aufwühlte. Hier errichtete sich nun der Ritter Kolostug seinen Bohnsitz und daraus wurde Tepliz.

Eine ganz besondere Begabung zur Entdeckung von Dingen, die das minderbegabte Menschengeschlecht nicht aufzufinden vermag, besitzt die Hirschgattung. Die weltberühmten Quellen von Karlsbad sind im Jahre 1347 durch einen fliehenden, von König Karl IV. gejagten und über Felsen hinspringenden Hirsch den Vorfahren verraten worden, wie überliefert wird. Zur Erinnerung daran steht heute noch mitten in Karlsbad auf steilem Felsen ein Denkmal, Hirschsprung genannt, das zum Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Das Thermalbad Warmbrunn in Schlesien ist ebenfalls durch die gütige Beihilfe eines solchen, von vornehmen Herren gehegten Tieres erschlossen worden. In der „Abendburg“ von Bruno Wille steht zu lesen: „Die heiße Quelle von Warmbrunn ward aufgefunden vom Herzog Boleslao Crispo, als dieser auf der Jagd einen Hirsch verfolgte, der seine Wunde im heilkräftigen Wasser baden gewollt“.

Um von Nicht-Badeorten zu reden, so ist die

Stadt Frankfurt, wie vermeldet wird, von Kaiser Karl dem Großen an der Stelle gegründet worden, an der ihm, bei seiner Flucht vor den Sachsen, eine Hirschtat die Furt über den Main gewiesen hatte.

Daß das einstige römische Reich seine Entstehung einer Wölfin verdanke, welche die ausgefetzten Knaben Romulus und Remus säugte und so die Gründer des mächtigsten aller Weltreiche großwerden ließ, sei hier nur nebenbei zur Abwechslung in den Tierarten angeführt.

In fast allen diesen Tiergeschichten ist die Heldengestalt weiblichen Geschlechtes: eine Hirschtat, eine Wölfin, ein Mutterschwein. Höflichkeit oder ritterlicher Sinn gegen das schöne Geschlecht ist darin wohl nicht zu erblicken, sondern diese Bahl wurde getroffen, weil eben die Weiblichkeit oder vielmehr die Mütterlichkeit das Sinnbild des Werdens und Sprossens, des Wachstums und Vermehrens ist, wie es einer Sage über den Beginn einer nachmals weit hin ausgedehnten Schöpfung wohl ansteht. Wenn im Gegensatz dazu Uhland in seinem bekannten Gedichte sagt:

„Ein angehoffener Eber,
der sich die Wunde wusch,
verriet vorerst den Jägern
den Quell in Luft und Busch“.

so hat er dies wohl nur wegen des Reims und Versmaßes getan. Andersfalls würde er sicherlich, statt des männlichen Ebers, der holden Weiblichkeit, dem Mutterschwein oder der Wildsau, den Vorzug gegeben haben. Sc.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Juli: 4.20

Kriegsanleihe 0,4975

Franz. Franken 228.50 zu 1 Pfd. St., 48.50 zu 1 Dollar.

Belg. Franken 212.50 zu 1 Pfd. St.

Wieder Passivität der deutschen Handelsbilanz. Zum ersten Mal in diesem Jahre ist im Juni die Handelsbilanz passiv. Es sind im Juni für insgesamt 35 Millionen Mark (reine Waren 33 Millionen) mehr ein- als ausgeführt worden, während die Ausfuhr im Mai noch um 27, im April um 56 Millionen größer war als die Einfuhr. Die reine Waren einfuhr ist im Juni gegen den Mai um 80 Millionen Mark gestiegen, davon beträgt die Zunahme bei Rohstoffen und halbfertigen Waren 62 Mi-

llionen; die Ausfuhr hat aber nur um 30 Millionen zugenommen, woran die Rohstoffausfuhr mit 25, die Fertigwarenausfuhr nur mit 3 Millionen beteiligt ist.

Kraftwagenverkehr von Deutschland nach der Schweiz. Sämtliche Zollämter des Zollkreises Basel (längs der Grenze von Souvenburg über Basel bis Goumois) stellen jetzt an Kraftwagen und Motorradfahrer gegen 1½ Franken vorläufige Einfuhrkarten aus, die den Inhaber berechtigen, ohne Hinterlegung des schweizerischen Zolls einen Aufenthalt von höchstens fünf Tagen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, Argau und im Berner Jura zu nehmen. Die Rückfahrt kann über ein beliebiges Zollamt des Zollkreises Basel geschehen, wo die Karte abzugeben ist. Falls der Aufenthalt verlängert werden muß, kann die Einfuhrkarte vor Ablauf der Gültigkeit gegen einen Freipaß umgetauscht werden.

Streik in Belgien. In Renal sind 7000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten, weil die geforderte Lohnerhöhung abgelehnt wurde.

Schäferlauf in Wildberg.

Am 25./26. Juli wird heuer wieder der Schäferlauf in Wildberg gehalten. Ein umsichtiger Festausschuß sucht dieses alte Schäferfest recht anziehend zu gestalten. Neben den Wettläufen der Schäfer und Schäfermädchen zeigen einige Reitervereinigungen ihre Reitkünste, die Turner sind eifrig bemüht nur Bestes zu geben und Reigen und Singspiele der Schüler werden sicher die Besucher erfreuen. Neben allerlei Volksbelustigungen kommt dieses Jahr zum ersten Mal ein Festspiel „Der Schäfermichel von Wildberg“ zur Aufführung, das uns nach Wildberg im 30jährigen Krieg versetzt. Die Hauptgestalt ist ein treuer Schäfer, der seine Treue mit dem Leben bezahlt. Die Aufführung findet auf der vorzüglich ausgestatteten Bühne des vergrößerten neuen Saals vom Schwarzwaldhotel statt. Es soll ein Volksfest im edelsten Sinn des Wortes werden, und seine Freunde gehen sicher nicht enttäuscht nach Hause. Der eigentliche Schäferlauf findet am Montag, den 26. Juli statt, doch werden sämtliche andere Darbietungen und auch der Festzug am Sonntag, den 25. Juli durchgeführt. Besonders errichtete Tribünen bieten viel und bequem Gelegenheit. Am Sonntag werden Schäferkinder einen Wettlauf ausführen und am Abend gibt es ein großes Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.

Gasth. zum Anker.

Heute und morgen Mehlsuppe.
Gleichzeitig empfehle ich mein
neueingerichtetes Nebenzimmer
zur gefl. Benützung.
Auschant von Dinkelader Märzen.
Paul Jaus.

Schäferlauf Wildberg

am 25. und 26. Juli 1926

Zum Besuch dieses alt-historischen Schäferfestes ergeht hiemit höfliche Einladung.

Sonntag, den 25. Juli 1926

1/2 1 Uhr: Aufstellung des Festzugs beim Rathaus.
1/2 2 „ Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz.
1/2 5 „ Festspiel im Schwarzwaldsaal: „Dr Schäfermichel von Wildberg“.

Mit Einbruch der Dunkelheit Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.

Montag, den 26. Juli 1926

11 Uhr: Aufstellung zum Kirchengang beim Rathaus.
12 1/2 „ Festzug.
1 „ Beginn der Vorführungen auf dem Festplatz.
4 „ Festspiel im Schwarzwaldsaal: „Dr Schäfermichel von Wildberg“.

Numerierter Sitz auf den Tribünen:

Sonntag — 50 M und 1.— M

Montag 1.— M und 1.50 M

Eintrittspreis zum Festspiel — 50 M und numerierter Platz 1.— M

Festschrift mit Festordnung sowie Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Stadtpflege.

Wer wagt, gewinnt!

Solitude-Lotterie

zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926

4. Große Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eblingen
Ziehung am 5. August 1926

Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

KURSAAL WILDBAD

Donnerstag, den 22. Juli 1926, abends 8.30 Uhr

XI. Sinfonie-Konzert

August Halm-Abend

vom staatlichen Kurorchester unter Mitwirkung des Komponisten

Leitung: Herm. Eschrich — Sämtliche Werke sind von Aug. Halm

Saison-Ausverkauf!

Ab Samstag, den 24. Juli bis Samstag, 7. August 1926
gewähre ich auf sämtliche Waren

10-15 Prozent Rabatt

Auf sämtliche Strumpfwaren 25% Rabatt!

Schuhhaus MERCEDES
WILH. TREIBER, Ludwig Seegerstr. 17

Auf nach Pforzheim!

Zum Zirkus Busch
im Gesellschafts-Auto. Abfahrt 7 Uhr nachmittags.
Fahrpreis: Perlon nur 3 Mk.
(hin und zurück).

Kartenverkauf bei Frau Viernow, Graf Eberhardsbau
Tel. 114. **Ig. Kirchlechner.** Tel. 246.

Bestellungen

für die Buchausgabe unseres soeben erscheinenden Romans
Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marten
nimmt die Tagblatt-Geschäftsstelle entgegen.
Preis: In Halbleinen gebunden 3 Mark.

Flammkuchen
Tafel, Tisch, Stühle
ausgezeichnet
Vommal
die Gattin!

Grauschwarz. Seidentuch
Sonntag verloren. Abzugeb.
geg. Belohnung a. d. Fundbüro.

Verkaufe:
1,18 Legehühner
1 u. 2 jährig, meistens weiße
amerikanische Leghorn.
Wilhelm Treiber
Korbmacher.

Zwei schöne
Läufer Schweine
hat zu verkaufen,
auch einzeln.
Martin Lehmann,
Nonnenmüß.

Landes-Kurtheater
Direktion: Sleng-Krauß
Telephon 135

Donnerstag, den 22. Juli
Zum 25. Male!

Der wahre Jakob
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.
Anfang 8 Uhr.



„Duftig-lockeres
seidenweiches Haar
durch
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
Das altbewährte Kopfwaschpulver